

«Sprachlos? Von wegen!»

Von Katharina Werr

Jede Äußerung eines Kindes ist bereits Kommunikation. Sie zu erschließen und zu erweitern, dazu bietet «Unterstützte Kommunikation» eine vielseitige Palette an kreativen Methoden an. Katharina Werr ist Förderlehrerin an der Friedel-Eder-Schule und öffnet ihren Erfahrungsschatz an zwei Beispielen ihrer Arbeit.

Im vierten Vortrag des «Heilpädagogischen Kurses» beschreibt Rudolf Steiner die Situation des Heilpädagogen: «... der ist nie fertig, für den ist jedes Kind wieder ein neues Problem, ein neues Rätsel. Aber er kommt nur darauf, wenn er nun geführt wird durch die Wesenheit im Kinde, wie es es im einzelnen Fall machen muss.»

Menschen, die nicht oder nicht ausreichend verständlich sprechen können, haben es besonders schwer, uns ihr «Wesen» zu zeigen. Unterstützte Kommunikation (UK) ist ein sehr fruchtbarer, erst vor wenigen Jahrzehnten erkannter Zugangsweg zur Persönlichkeit von nichtsprechenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Durch UK-Hilfestellungen geben wir ihnen die Chance, sich ausdrücken zu lernen und uns ihre Individualität, die sich u.a. in ihren Interessen, Motiven und Wünschen äußert, zu zeigen. Um dieses zutiefst praxisrelevante Thema nicht durch viele theoretische Grundlagen zu überlagern, werde ich versuchen, die wichtigsten Bereiche von UK anhand von zwei konkreten Beispielen aus meiner Arbeit als Förderlehrerin an der Friedel-Eder-Schule München darzustellen.

Eine Begriffsklärung ist jedoch an dieser Stelle unumgänglich. Wegen der ähnlich klingenden Namensgebung kommt es sehr häufig zur Verwechslung von «Unterstützter Kommunikation» und von «Gestützter Kommunikation». Bei der «Gestützten Kommunikation» (auch Facilitated Communication, FC), die aktuell gerade eine breite Anwendung in anthroposophischen Einrichtungen erlebt, stützt ein Helfer den nichtsprechenden Menschen an der Hand oder am Arm. Durch diese körperliche und auch seelische Stütze wird es diesem möglich, mit dem Finger zu deuten oder zu tippen. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei UK um einen Oberbegriff, der also FC mit einschließt, und der alle pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen umfasst, die der Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten dienen.

Einige Grundsätze von UK

- UK sucht nach Wegen, dass aus der meist üblichen «Einweg-Kommunikation» eine wechselseitige Verständigung erwachsen kann.
- UK ist eine pädagogische Hilfestellung für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ohne Lautsprache (auch solche, die ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit verloren haben, z.B. nach einem Schlaganfall).
- UK ist voraussetzungslos: Jedes Kind äußert sich nach seinen Möglichkeiten, und das ist bereits Kommunikation! Man muss diese also nicht erst «anbahnen», sondern kann einfach damit beginnen.

Oscar

Oscar ist Schüler unserer 1. Klasse und ein Musterbeispiel für die parallele Nutzung von verschiedenen UK-Systemen. Er ist sehr ausdrucksfreudig und man kann sich prima mit ihm unterhalten. Dazu kombiniert er UK-Hilfen aus drei Bereichen: Wenn er etwas erzählen oder wünschen oder kommentieren will, dann zeigt er auf Fotos oder Symbole in seinem Ich-Buch. Dieses ist eine Kombination aus Ich-Buch, Erzählbuch und einer Kommunikationstafel mit Symbolen (dank Oscars Mutter stets auf den aktuellen Stand gebracht!). Der handliche DIN-A5-Ordner enthält neben Oscars Foto und wichtigen biografischen Informationen (Alter, Schule, Klasse ...) die beschrifteten Fotos seiner häuslichen und schulischen Bezugspersonen. Ein paar Seiten sind seinen Hobbys gewidmet (u.a. Ritter und bayerische Trachten – er ist selbst stolzer Besitzer einer Lederhose und der notwendigen ergänzenden Ausstattung). Durch Zeigen auf Bilder und Symbole kann Oscar damit das Gesprächsthema bestimmen und dem Partner mitteilen, worüber gesprochen werden soll. Ähnlich verhält es sich mit den Tagebuch-Seiten: Dank der Fotos, eingeklebter Eintrittskarten und erläuternder Kommentare wissen wir alle bestens Bescheid darüber, was Oscar am Wochenende oder in den Ferien unternommen hat.



Oscar gebärdet: «Haus» (zuhause/nachhause)

Auch wer nicht
sprechen kann,
hat viel zu
sagen.

Es werden auf diese Weise authentische Unterhaltungen ohne Verlegenheitsfloskeln möglich, wenn der Gesprächspartner sich die nötige Zeit nimmt und seinen Anteil, nämlich für Oscar mit zu formulieren, empathisch wahrnimmt. Auch im Morgenkreis kann Oscar damit berichten, was er erlebt hat. Und zuhause kann er seiner Familie zeigen, wie die neue Praktikantin aussieht oder welches Fest in der Schule gerade gefeiert wurde. Einige Seiten mit alltagsrelevanten Symbolen (z.B. für «krank» oder «Geburtstag») ermöglichen in Kombination mit den Fotos aktuelle Äußerungen, die Oscar eigenständig treffen kann. Mit ganz besonderem Eifer hat er zudem viele Gebärden erlernt, die ihn von äußeren Hilfsmitteln unabhängig machen. Jedoch stößt dieses Kommunikationsmittel an Grenzen bei seinen Bezugspersonen: Nicht alle Menschen verstehen die Gebärden z.B. für die Wochentage oder für die Farben. Unter anderem deshalb hat Oscars Logopädin mit ihm geübt, mithilfe eines Sprachcomputers differenzierte, für alle verständliche, Aussagen zu treffen.

Oscars Mutter, Frau Marinoni, berichtet über ihre Erfahrungen:

«Seit Oscar die Friedel-Eder-Schule besucht und regelmäßig von Frau Werr mit UK unterstützt wird, hat sich für ihn und für uns, seine Eltern, eine neue Welt eröffnet.

Die Vielfältigkeit der UK-Welt hat Oscar endlich die Möglichkeit gegeben, seine Ausdrucksmöglichkeit erweitern zu können. Bis dahin hatte er Gebärden erlernt, die aber für Laien nicht immer verständlich waren. Das Ich-Buch und das Kommunikationsbuch mit Bildern ermöglichen es Oscar, für alle verständlich zu zeigen, was er gerade sagen möchte. Dank UK-Apps kann er auch das iPad als interaktiven Sprachcomputer mit aktualisierbaren, persönlichen Inhalten verwenden.

Diese Erfahrungen haben ihn ermuntert, mehr zu kommunizieren und haben ihm sicherlich geholfen, sich mehr und mehr den Anderen zu öffnen, da er auf einmal nicht mehr nur von seinen Bezugspersonen verstanden wurde.

Am Anfang wollten wir, als verzweifelte Eltern, DIE Methode finden, die für unseren Sohn die geeignetste wäre. Mittlerweile und dank des immer engen und hilfsbereiten Kontakts und der Beratung ist es uns klar geworden, dass UK heißt, dem Kind verschiedene Modelle anzubieten, immer wieder etwas Neues auszuprobieren, kreativ zu werden, aufmerksam zu bleiben. Alles kann Mittel zur Kommunikation sein.

Oscar weiß mittlerweile ziemlich gut, welche Methode (von Gebärden bis zum iPad) er mit wem verwenden kann, um sich auszudrücken. Dabei hat er sowohl sein Ausdrucksfeld erweitern können als auch mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gewonnen.»



Xaver: «Ja, was höre ich denn da?»

Xaver

Wenn ich Xaver aus der 5. Klasse in der Förderstunde begrüße, atmet er meistens erkennbar lauter und lädt mich hierdurch ein, mich in seinen Atemrhythmus einzuschwingen. Manchmal macht er dann auch Lautangebote, die ich ihm spiegle. So gehen wir in Resonanz und beginnen einen «Basalen Dialog», der uns sehr miteinander verbindet. Bei Körperwahrnehmungsübungen und Trommel-Dialogen trainieren wir Xavers körpereigenes Ja-Nein-Konzept: «Soll ich noch einmal zu diesem Lied an deine Fußsohlen klopfen? Zeig mir das bitte.» Xavers deutliche Körpersprache signalisiert mir dann meistens, ob ich es nochmal tun soll oder lieber nicht. Wir üben dabei auch absichtsvolle Zeichen ein. So bedeutet das Schütteln seiner Rassel: «Ja, spiele und singe dieses Lied noch einmal!» Fällt die Rassel jedoch mehrmals herunter, so weiß ich, dass jetzt ein neues Angebot fällig ist. Jedes noch so subtile Signal zu registrieren, zu interpretieren und darauf zu reagieren, das ist das Anliegen von «Basaler Kommunikation».

Bei solchen Gelegenheiten fällt mir oft ein Satz ein, den ich vor Jahren einmal irgendwo gelesen habe: «... damit Selbstbestimmung nicht Ziel bleibt, sondern Weg ist.» Auch zwei andere «große Prinzipien», nämlich das der Teilhabe und der Partizipation, kann Xaver in seinem Alltag erleben. Er besitzt eine Sprechtafel, die er selbständig durch Antippen zum Sprechen bringen kann. Dieses Sprachausgabegerät

wird z.B. zuhause von einem Familienmitglied besprochen und wenn er es im Morgenkreis auslöst, kann Xaver mit dieser Hilfe allen erzählen, was er zuhause erlebt hat. Oder es wird damit in der Klasse ein Lied aufgenommen, das gerade von seinen MitschülerInnen gesungen wird. Xaver kann sich dann am Wochenende diesen Gruß seiner SchulkameradInnen so oft anhören, wie er das (auf eigenen «Knopfdruck» hin) möchte. In der UK-Fachsprache heißt so etwas: «Selbstwirksamkeit erleben». Hauptsache: Xaver hat Freude daran und er fühlt sich in die Gemeinschaft eingebunden!

Xavers Mutter, Frau Ellinger, zu ihren Erfahrungen mit UK:

«Xaver erhält in der Schule leider nur eine Stunde UK, ich konnte aber für ihn über eine Privatpraxis noch eine Therapeutin finden, die bei uns zu Hause mit uns und seinen Geschwistern zusätzlich arbeitet. Auch wenn beide Therapeutinnen unterschiedlich arbeiten, so erlebt sich Xaver in beiden Stunden kommunikativ wirksam und die Angebote ergänzen sich sehr gut. Er kann zu Hause seinen Bruder noch einmal bitten, ein Stück auf dem Klavier zu spielen oder ein schönes Lichterspiel zu wiederholen. Hierzu betätigt er die grüne Ja-Taste, bei einem unangenehmen Angebot die rote Nein-Taste. Langsam schaffen wir es auch, in unserem turbulenten Alltag ein paar wichtige Interakti-



**CAMP HILL
AUSBILDUNGEN**
Ausbildungs- und
Tagungszentrum

www.camphill-ausbildungen.org

**Aus- und
Weiterbildungen**

Heilerziehungspfleger
Fachschule für Sozialwesen
Beginn: 01.09.2014

Heilpädagogik
Fachschule für Sozialwesen
Beginn: 10.03.2014

Altenpflege
Berufsfachschule für Altenpflege
Beginn: Oktober 2014




**Grundqualifizierung
von Führungskräften in
der WfbM**
Weiterbildung · Beginn: 02.04.2014

**Inklusives Denken im
(heil-)pädagogischen
Alltag**
Weiterbildung · Beginn: 22.09.2014

D-88699 Frickingen · Lippertsreuter Str. 14 a
Telefon 07554 9899840

onen zu ritualisieren. Er wählt zuverlässig den Löffel, den ich ihm gleichzeitig mit einem Spielzeug anbiete, wenn er Hunger hat und am Ende der Mahlzeit, wenn seine Lippen mir eindeutig zu verstehen geben, dass er satt ist, biete ich ihm noch die Nein-Taste an, damit er deren Bedeutung auch noch besser verstehen und sie in mehreren Situationen einsetzen lernt. Der Lernweg bei Xaver ist sehr langsam, in den Einzelstunden erfährt er eine Zuwendung und Sensibilität für seine kleinen Signale, die wir ihm im Alltag nicht geben können. Er nimmt jedes Angebot dankbar an und zeigt immer deutlich, wie sehr ihn die Therapiestunden bereichern. Auch ich als Mutter habe durch die Hospitation in den Therapiestunden gelernt, mit Xaver in einen besseren Dialog zu gehen, habe das geduldigere Warten auf seine Signale gelernt, sie zu deuten und ihn nicht nur pflegerisch zu versorgen. Dies bereichert unsere Beziehung.»

Vieles gäbe es noch darzustellen aus dem weiten Themenfeld UK, vor allem die sehr effektiven visuellen Hilfen für Menschen mit autistischen Merkmalen, die unter den Abkürzungen PECS-Methode (Kommunikation über Symbolkarten) und dem TEACCH-Konzept (Hilfen geben durch Visualisierung und Strukturierung) inzwischen weite Verbreitung gefunden haben. Interessierte LeserInnen muss ich hier auf die angefügten Literaturangaben und Internet-Recherchen verweisen. Besonders empfehlen möchte ich die Internetadresse von ISAAC, der weltweit aktiven Gesellschaft für UK, in der sich seit Jahrzehnten unzählige Menschen für dieses so wichtige Anliegen engagieren. www.isaac-online.de 

Literaturtipps:

Für einen ersten Überblick über UK:

Kitzinger, Annette u.a. 2003: *Jetzt sag ich's dir auf meine Weise! Erste Schritte in Unterstützter Kommunikation mit Kindern*, Karlsruhe.

Vorwiegend für LehrerInnen ein vertiefendes Buch mit vielen Praxisanregungen:

Theilen, Ulrike 2009: *Sprachlos? Von wegen! Kommunikation mit Kindern mit schweren Behinderungen*, München.

Kommunikationstechniken für Eltern mit ihren schwerbehinderten Kindern:

Fröhlich, Andreas/Simon, Angela 2008: *Gemeinsamkeiten entdecken. Mit schwerbehinderten Kindern kommunizieren*, Düsseldorf.

Ein Einblick in die Basale Kommunikation:

Mall, Winfried 1998: *Kommunikation mit schwer geistig behinderten Menschen*, Berlin.



Katharina Werr

Grundschul- und Waldorflehrerin; seit 1993 Förderlehrerin an der Friedel-Eder-Schule München. Seit 13 Jahren Mitglied bei ISAAC (Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation) und Mitarbeit im Arbeitskreis von ISAAC-Bayern.

FRÜHLINGSMARKT
AUF DEM
RICHTHOF

3. + 4. Mai 2014, 12-17 Uhr

Die Öffnungszeiten in den Werkstätten sind ganzjährig (außer in den Ferienzeiten) montags bis freitags von 9.00 - 12.00 und von 14.00 - 17.00 Uhr + online-shop +



Die Lebensgemeinschaft e.o.
Vereinigung von Angehörigen und Freunden behinderter Menschen
Sassen und Richthof

www.lebensgemeinschaft.de · Die Lebensgemeinschaft e.V. · D-36110 Schlitz
Telefon 06642-802-0 · Telefax 06642-802-128 · buero@lebensgemeinschaft.de